

Antrag

G. Eschment-Reichert, Kirchweg 4, 2144 Buchholz

An die
Stadt Buchholz i.d.N.
Herrn Bürgermeister Röhse
Rathausplatz 1

21244 Buchholz i.d.N.

Buchholz, den 26.11.20

Antrag: Energieversorgung in Neubaugebieten und Gewerbegebieten

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
hiermit reichen wir Ihnen den folgenden Antrag ein:

Der Rat der Stadt Buchholz möge beschließen:

1. In Neubaugebieten und Gewerbegebieten erfolgen zukünftig keine Ausschreibungen für Gasnetze mehr.
2. In Neubaugebieten und Gewerbegebieten wird eine verpflichtende Bodenuntersuchung zur Potentialanalyse für Erdwärmenutzung vorgeschrieben.
3. Bei städtischen Baumaßnahmen wie Rückhaltebecken, Sportplätze etc. erfolgt eine Prüfung, ob diese Flächen für Erdwärmekollektoren infrage kommen.

Begründung:

Der Klimawandel ist wissenschaftlich belegt und die Auswirkungen nicht mehr zu übersehen.

Die Stadt Buchholz hat deshalb das Klimaforum eingerichtet, um in der Stadtgesellschaft einen Prozess anzustoßen, mit dem auf kommunaler Ebene dem Klimawandel entgegenwirkt werden kann.

In fachbezogene Klimawerkstätten bringen dabei Bürgerinnen und Bürger, aber auch Fachleute ihre Kenntnisse, Wünsche und Belange ein. Aus der Klimawerkstatt Energie stammt der Vorschlag einer Expertin zum kalten Nahwärmenetz.

Derart gute Vorschläge auch zeitnah aufzugreifen ist dabei ein wichtiges politisches Signal. Der Vorschlag aus der Klimawerkstatt sollte daher umgehend bearbeitet und beschlossen werden. Falls verwaltungsseitig noch vertiefende Erkenntnisse nötig sind, stände die Expertin aus der Klimawerkstatt sicher für weitergehende Beratungen zur Verfügung bzw. es könnte auf die Fachleute vom LBEG zurückgegriffen wer-

den, auf die die Expertin in der Anlage der mail an die Ausschussmitglieder und die Verwaltung verwiesen hat. Auch die Stadtwerke könnten bestimmt mit Fachwissen unterstützen.

Ansonsten könnte die Verwaltung für eine Stellungnahme sicher auch aus dem Budget Klimaschutz eine entsprechende Expertise einholen, wenn gleich es ein gutes Zeichen auch an die ehrenamtlichen Tätigen in den Werkstätten wäre, die Vorschläge ernstzunehmen und aufzugreifen. Das erhöht die Motivation in den Werkstätten und die Akzeptanz für den Prozess des Klimaforums.

Aber die Zeit drängt auch, denn das Zeitfenster wird immer kleiner, um die Klimaziele noch zu erreichen und um dem Klimawandel überhaupt noch mit geeigneten Maßnahmen entgegen wirken zu können.

Dabei ist der Fokus heute besonders auf Maßnahmen zu legen, die sehr langfristige Auswirkungen haben. Dazu gehört die Energieversorgung bei der Ausweisung von kompletten Neubau- und Gewerbegebieten, denn ein großer Teil des Gesamtenergieverbrauchs in Deutschland entfällt auf die Privathaushalte. Dabei wird fast der gesamte klimawirksame CO₂Ausstoß durch Heizen von Gebäuden und die Erwärmung von Wasser produziert.

Um dem Klimawandel aber dauerhaft begegnen zu können, muss Energie dort erzeugt werden, wo sie gebraucht wird. Das geothermische Prinzip der kalten Nahwärme bietet dafür eine zukunftsweisende Alternative.

Die oberflächennahe Geothermie kann dabei die Erdwärme mit verschiedenen technischen Systemen (offene Brunnensystem, geschlossene horizontale Kollektoren im Boden oder Erdwärmesonden) erschließen und mittels einer Wärmepumpe nutzbar machen.

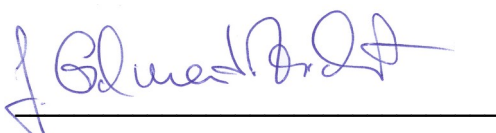
Die kalte Nahwärme kann im Sommer auch „umgekehrt“ funktionieren. Statt zu heizen können Gebäude damit auch auf natürliche Weise gekühlt werden. Kalte Nahwärme bietet darüber hinaus viele weitere Vorteile:

- Null CO₂-Emission
- Keine Feinstaubbelastung
- Höchste Energieeffizienz
- Nutzung regenerativer Energien
- Hohe Versorgungssicherheit

Alternativ oder ergänzend ermöglichen auch saisonale Wärmespeicher einen Ausgleich von Energieeinspeisung und -nachfrage.

Für Erdwärmekollektoren werden größere Flächen benötigt. Insoweit ist zu prüfen, ob städtische Baumaßnahmen zukünftig auch in diesem Segment eine wichtige Funktion übernehmen könnten.

Für die SPD-Fraktion



G. Eschment-Reichert